


Moldau

Länderinformation

Austrian Development Agency (ADA), die Agentur
der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Information und Öffentlichkeitsarbeit
Zelinkagasse 2 • 1010 Wien • Österreich
Tel.: +43 (0)1 90399-2411
oeza.info@ada.gv.at • www.entwicklung.at

 **Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit**



Moldau



BASISDATEN

Unabhängigkeit	27. August 1991 (von der UdSSR)
Staatsform	Republik
Staatsoberhaupt	Derzeit interimistisch: Marian Lupu
Regierungschef	Vladimir Filat
Außenminister	Iurie Leanca
Fläche*	33.700 km ²
Bevölkerung**	3,6 Mio.
Bevölkerungswachstum**	-0,6 %
Lebenserwartung**	68,9 Jahre
Alphabetisierung (Bevölkerung über 15 Jahren)**	98,3 %
HDI (Human Development Index)**	0,623 (Max. 1), 99. Stelle von 169
GDI (Gender related development Index)**	0,429 (Max. 1), 40. Stelle von 169
BIP****	6,801,8 Mrd. USD (2011), EU country report
Jährliches Wachstum des BIP****	5 %
Armut*****	29,5 % der Gesamtbevölkerung und 38 % der Kinder auf dem Land leben unter der internationalen Armutsgrenze (2009).
Inflationsrate***	Prognose 2012: 5 %
Bevölkerung ohne Zugang zu verbesserter Trinkwasseraufbereitung und Abwasserentsorgung****	Ca. 40 %

* Weltbank: World Development Indicators

** UNDP: Human Development Report 2010

*** Moldäisches Nationales Büro für Statistik

**** EU Report Moldova

***** UNDP

Einleitung

Vor etwas mehr als 20 Jahren war Moldau mit einem blühenden landwirtschaftlichen Sektor noch eine der wohlhabendsten Sowjetrepubliken. Nach der Unabhängigkeit führten jedoch politische und soziale Spannungen, der wirtschaftliche Desintegrationsprozess und Niedergang sowie der Transnistrien-Krieg 1991/92 (Loslösung der Region Transnistrien östlich des Dnjestr von der Republik Moldau und darauffolgender militärischer Konflikt) zur Verarmung der Bevölkerung.

Das kleine Land zwischen Rumänien und der Ukraine verlor seine traditionellen Absatzmärkte in der ehemaligen Sowjetunion und muss heute wachsende wirtschaftliche Schwierigkeiten bewältigen. Im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik versucht die EU, Moldau näher an sich heranzuführen, und unterstützt die junge Republik mit zahlreichen Programmen. Im Unterschied zum Westbalkan verfügt Moldau allerdings zurzeit über keine konkrete EU-Beitrittsperspektive.

Die Republik Moldau ist eine parlamentarische Demokratie und besteht aus drei Landesteilen: das in 32 Bezirke sowie die beiden Städte Chisinau und Balti gegliederte Staatsgebiet, das autonome Gebiet Gagauzien (die Gagauzen sind eine turksprachige Volksgruppe im Süden Moldaus) sowie Transnistrien, das seit dem



Bürgerkrieg 1991/92 als separatistische, international nicht anerkannte Region existiert und sich dem Einflussbereich der moldauischen Regierung entzieht.

Die Neutralität der Republik Moldau ist in der Verfassung festgeschrieben.

Moldau ist heute eines der ärmsten Länder Europas. Rund 29,5 Prozent der Gesamtbevölkerung und 38 Prozent der Kinder auf dem Land leben unter der Armutsgrenze, ca. ein Drittel der arbeitsfähigen Bevölkerung ist aufgrund der schlechten Wirtschaftslage ins Ausland emigriert. Infolge der internationalen Wirtschaftskrise und interner politischer Krisen bleibt die Armut ein grundlegendes, vielschichtiges Problem, das vor allem ländliche Regionen betrifft.

Entwicklungspolitik

Eine Grundvoraussetzung für wirkungsvolle Armutsminderung ist wirtschaftliche Entwicklung. Um diese anzukurbeln, einigte sich die moldauische Regierung in ihrem ersten Interim Poverty Reduction Strategy Paper (IPRSP) vom November 2002 auf drei Schwerpunkte¹:

-
- Stärkung marktwirtschaftlicher Institutionen
- Investitionen im Bereich menschliche Entwicklung (Bildung und Gesundheit)
- Aufbau und Stärkung staatlicher Maßnahmen zur sozialen Absicherung
-

Diese Schwerpunkte spiegeln sich auch im Economic Growth Poverty Reduction Strategy Paper (EGPRSP) 2004–2006 der Regierung wider. Das Strategiepapier sah vor allem wirtschafts- und sozialpolitische Zielsetzungen vor: Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Entwicklung der Privatwirtschaft, insbesondere des Finanzsektors, der Industrie, des Tourismus, Reform der öffentlichen Verwaltung, Modernisierung der Infrastruktur. Umweltschutz und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen waren ebenfalls wichtige Anliegen. Prioritäten in sozialer Hinsicht waren Bildung und Ausbildung, Gesundheitsversorgung, Sozialversicherung, Arbeitsmarkt sowie Beschäftigungspolitik.

Der vom moldauischen Parlament Ende 2007 für die Periode 2008–2011 angenommene Nationale Entwicklungsplan (NEP) ist eine mittelfristige Strategie für alle nationalen und internationalen entwicklungspolitischen Maßnahmen und soll für die Budgetgestaltung ein wichtiger Ansatzpunkt sein. Er zielt darauf ab, durch nachhaltiges und alle Bevölkerungsgruppen einbeziehendes Wirtschaftswachstum die Lebensqualität zu erhöhen. Als vorrangige Ziele werden die Annäherung an EU-Standards und die europäische Integration hervorgehoben. Der NEP sieht fünf Prioritäten vor:

- Stärkung der Demokratie, basierend auf Rechtsstaatlichkeit und der Achtung der Menschenrechte,
- Lösung des Transnistrienkonfliktes (Reintegration Moldaus),
- Stärkung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit (wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Förderung von Klein- und Mittelbetrieben, Effizienz von Unternehmen, Förderung arbeitsmarktorientierter Bildung, Forschung, Rehabilitation der kommunalen Infrastruktur),
- Entwicklung der Humanressourcen (Bildung, Gesundheit, Berufsbildung, sozialer Schutz),
- regionale Entwicklung (ausgeglichene Entwicklung der Regionen, Förderung von Kleinstädten als Wachstumszentren, Entwicklung des ländlichen Raumes)

¹ Obwohl Moldau nicht zur Gruppe der HIPC-Länder (Heavily Indebted Poor Countries) gehört, wird die Erarbeitung eines PRSPs als notwendig erachtet, um vergünstigte Kredite vom Internationalen Währungsfonds und der Weltbank zu erhalten.

und Produktivitätssteigerung im landwirtschaftlichen Sektor, regionale Infrastruktur und Public-Private Partnerships, Umweltschutz).

Unterstützung für Moldau

Als Reaktion auf die massiven Auswirkungen der Wirtschaftskrise seit 2008/2009 auf Moldau beschloss die Regierung im November 2009 das Economic Stabilisation and Recovery Program 2009–2011 beschlossen. Dieses sieht Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung, Wirtschaftsförderung und sozialer Sicherheit vor.

Die seit September 2009 im Amt befindliche pro-europäische Regierung ist um umfassende Reformen der veralteten Staats- und Wirtschaftsstrukturen bemüht. Um den Staatsbankrott abzuwenden, konnte Ende Oktober 2009 mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) eine Einigung über einen Dreijahres-Kredit in der Höhe von 399 Millionen Euro sowie Soforthilfe in der Höhe von 122 Millionen Euro erzielt werden. 2010 fand in Brüssel ein von der Weltbank und der EU veranstaltetes Treffen der Geber statt, bei Zusagen über fast 2 Milliarden Euro gemacht wurden. In Umsetzung der mit dem IWF vereinbarten Konditionen nahm die moldauische Regierung 2009 das Economic Recovery and Stabilisation Programme 2009-2011 mit einem Budget von ca. 600 Millionen Euro an.

Schwierige Bedingungen

Seit den schweren Ausschreitungen nach den Parlamentswahlen im April 2009 herrscht weitgehende Blockade bzw. Pattstellung zwischen der zunehmend fragilen Regierungskoalition (einer Allianz pro-europäisch ausgerichteter Parteien, der „Allianz für Europäische Integration“) einerseits und der kommunistischen Opposition andererseits. Jedoch vertiefen sich in den letzten Monaten zunehmend die Spannungen auch innerhalb der regierenden Allianz für europäische Integration. Eine der Hauptprioritäten der moldauischen Außenpolitik ist die größtmögliche Annäherung an die EU.

Partner Europäische Union

Rechtsgrundlage der Beziehungen zwischen der Europäischen Union und der Republik Moldau ist nach wie vor das Partnerschafts- und Kooperationsabkommen von 1998. Im Sommer 2009 wurde ein Verhandlungsmandat für ein neues Assoziationsabkommen mit Moldau beschlossen, das das alte Abkommen ablösen soll. Die Verhandlungen starteten im Jänner 2010. Bis zum Abschluss des neuen Partnerschafts- und Assoziierungsabkommens ist der EU-Moldova Action Plan der strategische Rahmen für die Zusammenarbeit mit der EU. Moldau strebt Handels-erleichterungen, Visaliberalisierung sowie maximale Annäherung an die Europäische Union an.

Internationale ODA (Official Development Assistance) an Moldau

in Mio. USD

	2007	2008	2009
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	267,0	298,0	245,0
in % des BNE ca.	5,5	4,5	4,2
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	4,0	4,5	3,5

Quelle: OECD: Recipient aid chart Moldova (www.oecd.org) und ADA-Statistik. Die Angaben entsprechen dem Stand Juli 2011 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Moldau: Hauptgeber in Mio. USD*

	Durchschnitt 2008-2009
Institutionen der Europäischen Union	94
Vereinigte Staaten	36
IDA	28
IMF (SAF, ESAF, PRGF)	18
Schweden	17

* Durchschnitt auf Basis der Brutto-Auszahlungen.
Quelle: OECD: <http://stats.oecd.org>, Juli 2011

Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Moldau

Erste Schritte der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) in Richtung Moldau erfolgten bereits im Jahr 1997. Seit 2002 gibt es kontinuierliche Zusammenarbeit: Am Beginn der Kooperation standen humanitäre und soziale Projekte. Mittlerweile ist Österreich ein bedeutender Partner des osteuropäischen Landes in den Bereichen nachhaltige Wasserversorgung und Siedlungshygiene sowie arbeitsmarktorientierte Berufsbildung.

Seit 2004 ist die Republik Moldau ein Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Seit 2005 ist die OEZA mit einem Koordinationsbüro für Technische Zusammenarbeit der Österreichischen Botschaft Bukarest in Chisinau – in Bürogemeinschaft mit der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit (DEZA) – vertreten. 2007 wurde das Koordinationsbüro als Österreichische Botschaft Chisinau auf Geschäftsträgerbasis mit residentem Botschafter in Bukarest akkreditiert. Diese Strukturen schaffen die Voraussetzung für die Vertiefung des partnerschaftlichen Dialogs zwischen den beiden Ländern und gewährleisten die Betreuung der Programme und Projekte vor Ort.

Unter dem Aspekt der Europäischen Nachbarschaftspolitik und der Heranführung an die Europäische Union intensivierte auch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit die Kooperation mit der Republik Moldau. Im Vordergrund stehen Armutsminderung sowie die sozioökonomische Stabilisierung des Landes. Moldau benötigt insbesondere seit dem politischen und wirtschaftlichen Krisenjahr 2009 internationale Unterstützung, um die Armut im Land und die fortwährende Emigration einzudämmen.

Ein bilaterales Abkommen über technische Zusammenarbeit zwischen Österreich und der Republik Moldau bildet den legislativen und politischen Rahmen für die Kooperation der beiden Länder. Eine Landesstrategie mit den Schwerpunktsektoren Wasser/Abwasser und arbeitsmarktorientierte Berufsbildung wurde erarbeitet (mit Gültigkeit bis 2015).

Schwerpunkte und Leistungen

Armutsminderung, die Sicherung von Frieden und menschlicher Sicherheit sowie die Erhaltung der Umwelt und der Schutz der natürlichen Ressourcen sind jene Ziele, die die österreichische Entwicklungspolitik generell leiten. Bei der Zusammenarbeit mit der Republik Moldau konzentriert sich die OEZA vor allem darauf, Lebensperspekti-

ven im ländlichen Raum zu schaffen. Schwerpunkte sind die nachhaltige Verbesserung der Wasserversorgung bzw. Abwasserentsorgung sowie die Förderung arbeitsmarktorientierter Berufsbildung.

Investitionen in die kommunale Infrastruktur auf dem Gebiet der Wasserver- und Abwasserentsorgung sind begleitet durch die nachhaltige Stärkung der nationalen und lokalen (kommunalen) Systeme und Gemeindeversorgungsbetriebe. Dies gewährleistet den nachhaltigen Betrieb und professionellen Erhalt der Anlagen. Geografischer Schwerpunkt in diesem Bereich ist Südwestmoldau (insbesondere die Region Cantemir) bzw. die Region Nisporeni im zentral-westlichen Teil Moldaus.

Insgesamt betragen die öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)² an Moldau zwischen 1997 und 2009 20,67 Millionen Euro. Davon wurden aus Mitteln der OEZA im selben Zeitraum 6,89 Millionen Euro für Moldau bereitgestellt.

ODA Österreichs an Moldau

in Mio. Euro

	2005	2006	2007	2008	2009
ODA gesamt in Mio.Euro an Moldau	5,35	1,56	2,89	3,12	2,51
in % der bilateralen ODA	0,54	0,18	0,30	0,36	0,69
OEZA/ADA an Moldau in Mio. Euro	0,86	0,76	1,59	1,67	1,53
OEZA/ADA an Moldau in % der gesamten OEZA/ADA Leistungen (ODA)	1,02	0,80	1,72	1,62	1,70

Quelle: ADA-Statistik

² BMF, BMUKK, BMWF, BMI, BMeiA u.a.; Länder, Städte und Gemeinden



Projektbeispiele

1. Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Sauberes Wasser für Gemeinden im ländlichen Raum

Von den rund 1.700 moldauischen Gemeinden verfügen nur ca. 200 über funktionierende Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsinfrastruktur. Die moldauische Bevölkerung bezieht ihr Wasser vorwiegend aus öffentlichen Brunnen, die keine Trinkwasserqualität haben.

Seit 2005 ko-finanziert die OEZA daher das von der Schweizer Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA) durchgeführte Projekt zur Errichtung von Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsinfrastruktur in kleineren Gemeinden im zentral-westlichen und süd-westlichen Teil Moldaus. Seither werden in sechs Dörfern insgesamt 1.845 Haushalte mit sauberem Trinkwasser versorgt. An zehn Standorten wurde Infrastruktur zur Abwasserentsorgung bereitgestellt. So erhielten etwa Schulen und Kindergärten Ecosan-Toiletten, ein Altersheim und ein Frauengefängnis wurden mit Sanitäranlagen und einer Kläranlage ausgestattet.

Derzeit wird in weiteren 15 Gemeinden mit insgesamt 30.000 EinwohnerInnen Infrastruktur aufgebaut und die Managementkapazitäten der kommunalen Wasserversorgungsbetriebe gestärkt. Dies garantiert den nachhaltigen und professionellen Betrieb der Infrastruktur.

Durch die Kooperation mit der DEZA wurden allein im Jahr 2010 1.200 Menschen nachhaltig mit sauberem Trinkwasser und fast 2.000 Personen mit sauberen Sanitäranlagen versorgt.

Vertragspartner:
Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)

Laufzeit:
2005-2013

ADA-Beitrag:
2,4 Mio. Euro

Gesund durch sauberes Wasser

Mit 3,5 Millionen Euro aus Österreich, 5 Millionen Euro von der EU, 800.000 Euro aus der Schweiz und rund 2 Millionen Euro aus der Republik Moldau werden die Wasserversorgung sowie Teile der Sanitär-Infrastruktur im Bezirk Nisporeni im zentral-westlichen Teil Moldaus rundum erneuert. Trainingsmaßnahmen für die MitarbeiterInnen des lokalen Wasserversorgungsunternehmens werden für die nachhaltige Instandhaltung der Anlagen sorgen.

Die Investitionen bringen mehr als 20.000 Menschen bessere Gesundheit und höheren Lebensstandard. Derzeit leidet die lokale Bevölkerung an der schlechten Qualität des Trinkwassers, das mit Schadstoffen, Nitraten und Schwermetallen versetzt ist. Die EinwohnerInnen leiden an chronischen Krankheiten, was unter anderem dazu führt, dass viele früh sterben. Viele wandern aufgrund der gesundheitsgefährdenden Wasserqualität aus der Region ab.

Das Projekt wird von der Austrian Development Agency, der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in delegierter Zusammenarbeit mit der EU und der Schweiz als „Lead Donor“ abgewickelt.

Vertragspartner:
Gemeinde Nisporeni

Laufzeit:
2010-2016

ADA-Beitrag:
3,5 Mio. Euro

Fahrplan für Wasser- und Sanitärversorgung in Moldau

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt die moldauische Regierung bei der Ausarbeitung eines Investitions- und Aktionsplans zur Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Konkret geht es darum, eine praktikable und realitätsnahe Strategie zur Finanzierung sowie einen konkreten Fahrplan für die Umsetzung prioritärer Infrastrukturprojekte auszuarbeiten.

Vertragspartner:
OECD

Laufzeit:
2009-2011

ADA-Beitrag:
ca. 240.000 Euro



Als Rahmen gilt die Nationale Wasserstrategie aus dem Jahr 2007 sowie der Budgetrahmen des moldauischen Finanzministeriums. Das Projekt ist auch ein Beitrag zur 2006 begonnenen EU-Wasser-Initiative zur Wahrung der Wasserressourcen und zur Einrichtung nachhaltiger Wasser- und Abwasserversorgungssysteme, die auch Ressourcen- und Umweltschutz umfassen.

2. Arbeitsmarktorientierte Berufsbildung

Praxisnahe landwirtschaftliche Ausbildung für Entwicklung

Mit Unterstützung der Österreichische Entwicklungszusammenarbeit werden an zwei moldauischen landwirtschaftlichen Berufsschulen für Wein- und Obstanbau die Lehrpläne modernisiert und den Anforderungen des Arbeitsmarktes angepasst. Dadurch wird sich die Qualität im Wein- und Gemüseanbau verbessern. Langfristig soll sich daraus ein Modell zur Reform der landwirtschaftlichen Ausbildung entwickeln, die sich an den Bedürfnissen der Region orientiert und ländliche Entwicklung fördert.

Vertragspartner:
KulturKontakt Austria
akt. Projektphase:
2004-2013
ADA-Beitrag:
ca. 1 Mio Euro

Zunächst wurden die Schulen Nisporeni und Leova mit österreichischer Hilfe als regionale Kompetenzzentren für Aus- und Weiterbildung in Weinwirtschaft und Gemüseanbau ausgebaut. Im Rahmen modernisierten Unterrichts lernen die SchülerInnen zunächst alle Arbeitsabläufe vom Wein- und Gemüseanbau bis zur Verarbeitung, dem Vertrieb und der Vermarktung der Produkte. Anschließend führen sie die einzelnen Prozesse selbst in Übungsfirmen durch. Die umliegenden Winzer und Bauern werden in die Aktivitäten der Schulen eingebunden. Sie sollen langfristig mit der Schule in „Clustern“ zusammenarbeiten.

In einem nächsten Schritt wurden die neuen Berufsbilder Weinbauer/Kellermeister und landwirtschaftlicher Facharbeiter für Landmaschinenteknik und Gemüsebau entwickelt und – für die beiden Pilotschulen – in die offizielle Berufsnomenklatur des Landes aufgenommen. Entsprechende Reform-Curricula für eine jeweils dreijährige Ausbildung an den Pilotschulen Nisporeni und Leova werden erarbeitet.

Neu aufbereitete Lehrmaterialien und spezielle Schulungen des Lehrpersonals garantieren die Qualität des Unterrichts. Der Vermittlung von Know-how in landwirtschaftlichem Unternehmertum kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Know-how für nachhaltige Wasser- und Sanitärversorgung

Für die nachhaltige Versorgung mit Wasser und Sanitäreinrichtungen braucht es mehr als die entsprechende Infrastruktur. Ebenso wichtig sind Fachleute, die diese professionell betreiben und instandhalten können. In der Republik Moldau gibt es jedoch keine spezifischen Berufsschulen für wassertechnische Berufe. Österreich unterstützt daher die Entwicklung entsprechender Berufsbilder und moderner Lehrpläne für praxis- und arbeitsmarktorientierten Unterricht an Berufsschulen. Damit schafft sie die Voraussetzungen, dass junge Menschen etwa zu InstallateurInnen oder ElektrikerInnen ausgebildet werden können. Zwei ausgewählte Berufsschulen in Chisinau arbeiten intensiv an der Curricula-Entwicklung mit und erhalten modernes Lehr- und Übungsmaterial. Die LehrerInnen werden fachlich und didaktisch weitergebildet, damit sie die neuen Lehrpläne im Unterricht umsetzen können. Insgesamt beteiligt sind etwa 500 Personen: SchülerInnen, LehrerInnen sowie – für die Approbierung der Lehrpläne durch das Bildungsministerium Moldaus – MitarbeiterInnen der technischen Universität Chisinau sowie des staatlichen Zentrums für Berufsbildung. Insgesamt werden mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit 150 BerufsschülerInnen zu InstallateurInnen und ElektrikerInnen ausgebildet.

Vertragspartner:
Institute for Capacity
Development
Laufzeit:
2010-2013
ADA-Beitrag:
ca. 390.000 Euro



3. Weitere Projekte

Hilfe für krebskranke Kinder in Moldau

Das Institut für Onkologie in der Kinderkrebsklinik Chisinau ist die einzige Einrichtung zur Behandlung von Krebserkrankungen in Moldau. 40 der 500 Betten sind für krebskranke Kinder reserviert. Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit erhalten mehr als 20 ÄrztInnen und Krankenpflegerinnen des Krankenhauses Fortbildungen im St. Anna Kinderspital Wien sowie an einem medizinischen Institut im rumänischen Timisorara. Für die Schulung von psychologischem und pädagogischem Personal wird direkt am Institut für Onkologie in Chisinau eine Ausbildungseinheit eingerichtet.

Vertragspartner:

HOPE 87

Laufzeit:

2010-2012

ADA-Beitrag:

450.000 Euro

Österreich leistet damit einen Beitrag zur Verbesserung der ohnehin schwierigen Situation der jungen PatientInnen. Bisher konnte auf deren spezielle Bedürfnisse kaum eingegangen werden. Ursachen sind Ausstattungsmängel, fehlende Erfahrungen und Kenntnisse über medizinische, psychologische und pädagogische Therapien sowie über Lehrmaßnahmen während des Krankenhausaufenthalts. Das Unterrichtsangebot ist aufgrund der unzureichenden Qualifikation der LehrerInnen ineffektiv. Darüber hinaus gibt es in der Republik Moldau keine psychosoziale Unterstützung für KrebspatientInnen. Auch an Bewusstsein für die Relevanz psychologischer Betreuung von kranken Kindern und deren Angehörigen fehlt es.

Rückkehr mit Perspektive

Die Republik Moldau ist das Land mit der größten Arbeitsmigration Europas. Etwa ein Drittel der arbeitsfähigen Bevölkerung lebt im Ausland. Viele davon haben prekäre Arbeitsverhältnisse und/oder leben in der Illegalität. Während Männer eher im Bausektor in Russland beschäftigt sind, sind Frauen etwa in der Pflege in vor allem romanischen Ländern wie Italien, Spanien, Portugal tätig. Viele Frauen werden aber auch Opfer von Menschenhandel.

Vertragspartner:

International Organization for Migration (IOM)

Laufzeit:

2005-2013

ADA-Beitrag:

Ca. 600.000 Euro

Seit 2006 unterstützt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ein von der International Organisation for Migration (IOM) durchgeführtes Projekt, das freiwillig aus Österreich in ihre Heimat zurückkehrenden moldauischen StaatsbürgerInnen hilft, in ihrer Heimat wieder beruflich und sozial Fuß zu fassen. Nach ihrer Ankunft in Moldau werden die RückkehrerInnen durch IOM empfangen und erstbetreut. In Zusammenarbeit mit dem moldauischen Arbeitsmarktservice und einem Netzwerk aus staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren werden gemeinsam mit den Betroffenen individuelle Fördermaßnahmen erarbeitet. Diese umfassen vor allem fachspezifische Berufsausbildung, Sprach- und Computerkurse, aber auch Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung konkreter Geschäftsideen. Dazu gehört auch der Ankauf der notwendigen Ausstattung für eine neue berufliche Tätigkeit – etwa Friseurbedarf, Mechanikerwerkzeug, Schweißgeräte usw. – oder Finanzhilfe zur Verbesserung der unternehmerischen Kenntnisse, die für die Gründung eines Kleinunternehmens erforderlich sind. Zwischen 2006 und 2010 profitierten mehr als 630 freiwillige RückkehrerInnen von den Reintegrationsmaßnahmen; 308 Personen kamen aus Österreich.

Nun werden die lokalen Strukturen in der Republik Moldau vor allem auf Regierungsebene gestärkt. Damit die moldauischen Behörden und Institutionen selbst Verantwortung für die Reintegration und Förderung der RückkehrerInnen übernehmen können erhalten rund 30 RegierungsbeamtlInnen entsprechende Schulungen.



4. Kooperationen von Nichtregierungsorganisationen

Hoffung für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Transnistrien

Mit österreichischer Unterstützung nimmt sich das Krisenzentrum der Caritas Moldau in Kooperation mit der Caritas Österreich im transnistrischen Tirasol notleidender Kinder und Jugendlicher an. Diese sind zwischen sechs und 14 Jahre alt und kommen von der Straße, aus staatlichen Heimen oder sozial benachteiligten Familien. 25 Kinder wohnen im Krisenzentrum, etwa 35 Burschen und Mädchen besuchen täglich die Tagesheimstätte. Nach der Schule werden sie mit einer warmen Mahlzeit versorgt, bei den Hausaufgaben unterstützt und können an unterschiedlichen Freizeitprogrammen teilnehmen. Die Hilfe soll sie davor bewahren, die Schule abzubrechen. Denn ein Schulabschluss ermöglicht Weiterbildung, bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und ein besseres Leben. Viele Eltern können es sich nicht leisten, ihre Kinder in die Schule zu schicken, deshalb unterstützt sie das Krisenzentrum zusätzlich mit Kleidung und Schulmaterialien.

Zusätzlich finden weitere sechs Jugendliche Unterkunft und psychosoziale Betreuung in drei eigens dafür errichteten Apartments. Nach der Fertigstellung des nahegelegenen Pfarr-Jugendzentrum können sie dort Qualifikationen für den Arbeitsmarkt erwerben und Fertigkeiten erlernen, die bei der Bewältigung des Alltags helfen.

Durch intensive Gespräche mit den Kindern, Eltern und Schulbehörden, Unterstützung bei Erziehungsfragen und die Fürsorge der Betreuerinnen werden Familien auch wieder erfolgreich zusammengeführt.

Tagesbetreuungszenrum für ältere Menschen

Durch die Einrichtung eines Tagesbetreuungszenrums für SeniorInnen in der Stadt Strasenî ca. 25 Kilometer nördlich von Chisinau stehen bedürftigen Personen eine Küche, eine Waschküche und Sanitäreinrichtungen zur Verfügung. Auch soziale Aktivitäten und Weiterbildungen werden angeboten.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den städtischen Behörden werden die Probleme der benachteiligten Bevölkerungsgruppe sichtbar gemacht. Lokale Behörden und andere Nichtregierungsorganisationen werden motiviert, auch in anderen Teilen Moldaus ähnliche Projekte durchzuführen und dafür entsprechend beraten und etwa in Organisationsentwicklung geschult.

Vertragspartner:

Caritas Österreich

Projektpartner:

Caritas Moldova

Laufzeit:

01.07.2010–30.06.2013

ADA-Beitrag:

100.000 Euro

Vertragspartner:

AMINA (Österreich)

Lokaler Projektpartner:

Neومانist Association

Laufzeit:

2010-2012

ADA-Beitrag:

73.000 Euro

5. Moldau ist in folgende regionale Projekte eingebunden:

- EcoNet VI: Curriculaentwicklung und Lehrerfortbildung an wirtschaftsorientierten Schulen, Förderung arbeitsmarktorientierter Berufsbildung: Fortsetzungs- und Abschluss Rahmenprogramm Südosteuropa (04.01.2010 - 31.12.2013: OEZA-Beitrag regional ca. 2.230.000 Euro)
- Teilnahme an Fortbildungskursen zu EU-Themen für Verwaltungsbedienstete aus Südost- und Osteuropa an der Diplomatischen Akademie 2009–2012 (01.06.2009–30.06.2012: OEZA-Beitrag regional 1.168.000 Euro)
- Festigung der institutionellen und gesetzlichen Grundlagen zur Stärkung des sozialen Dialogs im Westbalkan und Moldau, ILO (01.02.20008–31.12.2011, 1.500.000 Euro)
- Unterstützung der Zentraleuropäischen Initiative (CEI): Vermittlung von EU-Integrations Know-how (01.12.2010–31.12.2013, 300.000,- Euro)
- Medienentwicklung in Südosteuropa (SEEMO): Stärkung der Medienfreiheit und -vielfalt, unter anderem durch Weiterbildung und Erfahrungsaustausch von JournalistInnen aus Südosteuropa und anderen Ländern (01.09.2009–31.08.2012, ca. 450.000,- Euro)

Service

Wichtige Adressen

**Österreichische Botschaft Bukarest,
Amtsbereich: Rumänien, Republik Moldau**

Dumbrava Rosie 7, RO-020461 Bukarest
Tel.: +40 21 201 56 12 oder 201 56 15 oder 201 56 18 (Amt)
Fax: +40 21 210 08 85
E-Mail: bukarest-ob@bmeia.gv.at

Konsularabteilung, Konsularbezirk: Rumänien, Republik Moldau

Dumbrava Rosie 7, RO-020461 Bukarest
Tel.: +40 21 201 56 24
Fax: +40 21 210 08 85
E-Mail: bukarest-ob@bmeia.gv.at
www.aussenministerium.at/bukarest

**Österreichische Botschaft/Koordinationsbüro für Technische
Zusammenarbeit Chisinau, Amtsbereich: Republik Moldau**

Mateevici 23, Block B, Chisinau, MD-2009, Republik Moldau
Tel.: +373 22 73 93 70
Fax: +373 22 72 14 11
E-Mail: chisinau@ada.gv.at

Botschaft der Republik Moldau in Österreich

Löwengasse 47/10, 1030 Wien
Tel.: +43 1 961 10 30
Fax: +43 1 961 10 30-34
E-Mail: vienna@moldmission.at
www.austria.mfa.md

Konsularabteilung der Botschaft der Republik Moldau in Österreich

Löwengasse 47a/5, 1030 Wien
Tel.: +43 1 961 10 30-27
Fax: +43 1 961 10 30-34
E-Mail: vienna@moldmission.at

Links

- Offizielle Website der Republik Moldau: www.moldova.md/en/start
- Weltbank: World Development Indicators Database:
<http://data.worldbank.org/indicator>
- UNDP: Human Development Report: <http://hdr.undp.org/en/>
- IDM – Institut für den Donauraum und Mitteleuropa: www.idm.at
- Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
www.entwicklung.at